

ZU DIESEM HEFT

Seit dem Erscheinen des letzten Länderhefts Schweiz im Jahr 2018 hat sich in der Bewährungshilfe vieles bewegt. Das Prinzip der Risikoorientierung ist mittlerweile in allen 26 Kantonen etabliert und hat damit neue Maßstäbe an die Qualität des Vollzugsystems gesetzt. Dies hat in der Folge die Diskussion befördert, wie man Effizienz und Effektivität der Leistungen am besten messen und somit einen nachhaltigen Lernprozess sicherstellen kann. In den letzten Jahren hat auch der Austausch zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz an Tiefe gewonnen und eine reiche Basis für Innovation und Reflexion geschaffen, insbesondere in Bezug auf die „Ressourcenorientierung“, die als komplementäres Prinzip in der Bewährungshilfe wieder vermehrt Beachtung findet. Wichtiger Erfolg und Zeichen eines gemeinsamen Verständnisses von Auftrag und Aufgaben sind die „Schweizerischen Empfehlungen für die Bewährungshilfe“, welche von den 26 Kantonen gemeinsam entwickelt und veröffentlicht wurden.

In der diesjährigen Ausgabe beleuchten wir die schweizerische Bewährungshilfe mit einem besonderen Augenmerk auf die Fortschritte und Herausforderungen in Bezug auf Qualität und Standards. Dabei profitieren wir von wertvollen Einblicken aus der deutschen und französischen Schweiz, die zu einem facettenreichen Bild beitragen: *Freddy Amend*, *Beatrice Würsch* und *Martin Schmid*, ehemalige Leiter der Bewährungshilfe in den Kantonen Uri, Zug und Solothurn, blicken zurück auf die Geschichte der „Standards für die Bewährungsdienste“ im Strafvollzugskonkordat Nordwest- und Innerschweiz, die bald auch im Ostschweizer Konkordat und damit in allen deutschsprachigen Kantonen Fuss fassen sollen. *Christelle Antonetti* aus dem Kanton Waadt setzt sich mit den neuen „Schweizerischen Empfehlungen für die Bewährungshilfe“ und ihrer anspruchsvollen Umsetzung in den Vollzugsalltag auseinander, während ihre Genfer Kollegin, *Simone Baroni*, mit dem „Objectif Désistance“ ein innovatives Projekt aus der Westschweiz vorstellt, welches auch in der Deutschschweiz als eine konzeptuelle Erweiterung des „risikoorientierten Sanktionenvollzugs“ erkannt wird. Aus soziologischer Perspektive loten *Anna Zoss*, *Jonas Bischoff* und *Lukas Neuhaus* (ZHAW) das spannungsvolle Verhältnis von fachlichen Standards und individuellem Ermessen aus, das Bewährungshelfer:innen im Alltag wahrnehmen. Und schliesslich berichtet *Pascale Brügger* aus dem Kanton Bern darüber, welche Fortschritte die Angehörigenarbeit in der Schweiz gemacht hat und auf was es für eine gute Qualität ankommt. Nicht fehlen darf in diesem Heft natürlich der Blick auf die aktuelle Rechtsprechung, die in bewährter Weise *Mario Bachmann* zuliefert.

To be continued: Da es unmöglich war, was in den 26 Kantonen aktuell geschieht und entsteht, in ein einziges Heft zu packen, soll der Einblick in das schweizerische Schaffen im nächsten Heft (1/25) fortgesetzt werden. Wegen der notwendigen Vorarbeiten wird das Folgeheft allerdings etwas auf sich warten lassen – dafür bitten wir schon jetzt um Verständnis und wünschen eine anregende und spannende Lektüre!

CHRISTOPH URWYLER